

Das Klarissenkloster Gnadental in Basel 1289 bis 1529 [Brigitte Degler-Spengler]

Autor(en): **Kälin, Hans**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **22 (1972)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gegliedert: Amden, Benken, Kaltbrunn, Rieden, Schänis und Weesen. Dazu kommt die Gemeinde Gommiswald, die politisch zum Seebezirk gehört, sich aber hier «topographisch und kirchengeschichtlich zwanglos» einfügen lässt (S. 3). Verzeichnisse der Goldschmiede- und Steinmetzzeichen, der Orte und Personen beschliessen den nützlichen und anregenden Band.

Rom

Christoph Eggenberger

BRIGITTE DEGLER-SPENGLER, *Das Klarissenkloster Gnadental in Basel 1289 bis 1529*. Basel, Reinhardt, 1969. 123 S. (Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte, 3.)

Die Arbeit Brigitte Deglers behandelt in hervorragender Manier ein Thema, das verschiedene Aspekte der Geschichtswissenschaft berührt: u. a. die Stadtgeschichte, die Ordensgeschichte, die Kirchen-, Kultur- und Sozialgeschichte.

In der Einleitung gibt die Verfasserin einen Überblick über Entstehung und Ausbreitung des Ordens der hl. Klara. In Basel liessen sich die Klarissen 1266 nieder, und 1289 unterstellte sich eine aus dem Aargau zugezogene Schwesterngemeinschaft der gleichen Regel. Es waren die Schwestern im Kloster Gnadental. B. Degler forscht den Ursprüngen des Klosters in der Spalenvorstadt nach und zeigt die Folgen der Inkorporation der Nonnen in den Klarissenorden auf.

Der Beschreibung der Lage und Bauentwicklung der Klostergebäude folgen Ausführungen über die Klostergemeinde. Aufschlussreiches Quellenmaterial gestattet eine eingehende Darstellung des Klosterbesitzes, der, in eine Karte übersichtlich eingezeichnet, vor allem durch die grosse Anzahl Güter im Elsass und Badischen überrascht. Auch zahlreiche Häuser der Stadt Basel gehörten dem Kloster. Nach B. Deglers Forschungen erlebte Gnadental seinen wirtschaftlichen Tiefstand von 1370–1450, was mindestens für die Zeit des Basler Konzils etwas erstaunt. Die Verwaltung des Besitzes lag in den Händen des Klosterschaffners, dem weiteres Personal zur Seite stand.

Als Aufgabenbereich der Nonnen bezeichnet B. Degler Mädchenerziehung, Unterkunft und Verpflegung der Pfründer, Armenpflege, Jahrzeiten und Gebetsverpflichtungen, Hand- und Schreiarbeiten. Letztere greifen über ins geistige Leben der Nonnen. Hier werden Klausur und Chorgebet, Predigt und Klosterbibliothek besprochen. Die Mystik im Kloster erhält eine eingehende Darstellung. Manches, was Degler über das geistige Leben der Schwestern sagt, scheint mir mangels genügender Quellen auf mehr oder weniger begründeten Vermutungen zu fussen oder könnte noch vertieft werden.

Ein Kapitel ist der Reform Gnadentals gewidmet, wobei einiges über die Ordensreform in den oberdeutschen Franziskaner- und Klarissenklöstern und im Basler Barfüsserkloster beigelegt wird. Die Einführung der Observanz im Gnadental geschah 1447 oder 1451. Degler betrachtet 1447 als wahrschein-

licher. Dies wird dadurch gestützt, dass Clara Seckingerin von 1447 an als Nachfolgerin der Äbtissin Anna Flötzerin fungierte (S. 92). Meine eigenen Forschungen in den Rechnungsbüchern der Stadt Basel ergaben, dass Anna Flötzerin (oder Flösser) 1422–1451 im Gnadental erwähnt ist, während sie von 1452 an bis zu ihrem Tod 1460 im Kloster an den Steinen lebte. Möglicherweise waren die Jahre 1447–1451 wirklich ein Übergangsstadium, vielleicht fand die Reform aber doch erst 1451 statt...

Das letzte Kapitel führt in die Reformationszeit und zur Auflösung des Klosters. Die meisten Nonnen traten 1525 und 1529 aus dem Kloster aus. Einschneidende und ein geregeltes Ordensleben verunmöglichende Erlasse des Stadtrats hatten sie zu diesem Schritt bewogen. Die obrigkeitlichen Verfügungen waren zwar keine formelle Aufhebung, kamen aber in ihren Folgen einer solchen gleich.

Ein wichtiger und aufschlussreicher Teil der Forschungen B. Deglers hat sich im Anhang ihres Werks niedergeschlagen. Wertvoll sind besonders die Listen der Äbtissinnen, Schwestern usw. und die umfangreichen Anmerkungen, die sehr oft Herkunft, Eltern und Geschwister nennen, eine Fundgrube für den Genealogen. Das willkommene Personen- und Ortsregister bildet den Schlüssel zum Einstieg bei gezieltem Suchen gewisser Informationen.

Die tüchtige Arbeit der jungen Historikerin hat durch Aufnahme in die Reihe der Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte ein prächtiges Gewand bekommen, dem aber leider die Typographie nicht entspricht. Eine Unmenge von lädierten Buchstaben, Uneinheitlichkeiten und etliche Druckfehler verunzieren das gehaltvolle Werk. Es ist zu wünschen, dass der Kommissionsverlag den weiteren Bänden der Reihe mehr Sorgfalt angedeihen lässt. Auch stellt sich die Frage, ob die Monographie eines Klosters ohne Abbildung der Kloster- und Äbtissinnensiegel nicht etwas Unvollständiges bleibt.

Trotz der genannten Mängel ist die Untersuchung von Brigitte Degler-Spengler eine Bereicherung der Bibliothek der Geschichtsfreunde Basels und seiner Umgebung. Aber nicht nur dies, sie ist durch die Aufdeckung der vielen wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen dieses Basler Frauenklosters zur schweizerischen, elsässischen und badischen Nachbarschaft von grossem Wert für den Erforscher dieser Gebiete und ein wissenschaftliches Instrument, das bei Stadt-, Kloster- und Ordensforschungen herangezogen werden muss und dem Historiker hervorragende Dienste leistet.

Neuallschwil

Hans Kälin

HANS ULRICH WIPF, *Die Hallauer Unruhen von 1790. Ein Beitrag zur Untersuchung der innenpolitischen Verhältnisse in der Alten Eidgenossenschaft vor dem Umbruch von 1798*. Schaffhausen, Meili, 1971. 114 S.

Unter dem Gesamtaspekt der Geschichte des Kantons Schaffhausen stellen die Hallauer Unruhen von 1790 nur eine kleine Episode dar, deren